

Haydns Sommerlicht in der Wies

Als eine der ältesten Konzertreihen in ganz Bayern geht der Festliche Sommer in der Wies heuer in seine 56. Saison. Längst plant man Konzerte nicht nur in den Sommermonaten, nicht ausschließlich im Weltkulturerbe Wies. An der historisch gewachsenen Namensgebung möchte man dennoch auf jeden Fall festhalten.

VON DOROTHE GSCHNAIDNER

Wies – Dass auch in diesem Jahr fein abgestimmte Programm der Konzertreihe Festlicher Sommer in der Wies führt seine Hörer ab Mai durch den Jahresverlauf, platziert seine Konzerte in Altenstadt, Rottenbuch und Steingaden, wie die Fördervereins-Vorsitzende Ute Zimmer im Gespräch mit der Heimatzeitung erklärt. Nun schon traditionsgemäß finden dort auch 2019 die „Alpenländische geistliche Volksmusik“ (Basilika Altenstadt, 4. Mai, 18 Uhr) und die musikalische Nachwuchsförderung „Alte Musik in jungen Händen“ (Stiftskirche Rottenbuch, 30. Juni, 18 Uhr) statt.

Neu im Programm ist erstmals ein für das Stadtorchester Schongau abgehaltener öffentlicher Meisterkurs des

Kontrabassisten Josef Gilgenreiner, dessen Abschlusskonzert auf den 23. Juni im Schongauer Ballenhaus (16 Uhr) terminiert ist. Das Schwergewicht liegt jedoch nach wie vor im so besonderen Lichtkunstbau Wies.

Zimmer und Christoph Garbe, seit 2014 Künstlerischer Leiter, blicken gerne auf die bei hochsommerlichen Temperaturen mit viel Erfolg durchgeführten Wieskonzerte des vergangenen Jahres zurück. Etwas mehr Zulauf für die Werke Bachs hätte man sich zwar gewünscht, sie ziehen aber dennoch eine sehr positive Bilanz.

Nicht ohne Sorgenfalte blickt Ute Zimmer jedoch auf den Bereich des Kultur-Sponsorings für die Reihe. Vor allem der anhaltenden Null-Zins-Politik geschuldet, reduzierten sich die Sponsorenbeiträge leider in einigen Fällen schmerzlich. Für die finanzielle Gesamtverantwortung tragende Biologin Zimmer ist das keine leichte Bürde. Sie singt seit knapp 30 Jahren im Chor der Stadt Schongau, hat seit der Vereinsgründung 2002 den Vorsitz inne. Mit Charme, Akribie und enormem Engagement führte sie den Verein mit sicherer Hand, glättete so manche Wo-

Die Ikonen der Wiener Klassik

ge. 2019 wird sie die Stafette übergeben, da sie in den Ruhestand geht. Den Ikonen der Wiener Klassik, Haydn, Mozart und Beethoven, öffnet der Festliche Sommer in der Wies heuer das Kirchenportal. „Die Verschmelzung von Klang, Licht, Raum und Spiritualität empfinden wir Musiker immer wieder als einzigartig in der Wies. Helligkeit, die wir nicht nur sehen, sondern hören und spüren können, erscheint mir wichtiger denn je. Ich empfinde unsere Gegenwart eher als dunkel, durch viele Bedrohungen, auch den Zwiespalt in unserer Gesellschaft extrem herausgefordert“, sagt Zimmer.



Die Macher des Festlichen Sommers in der Wies: Die Fördervereins-Vorsitzende Ute Zimmer und der künstlerische Leiter Christoph Garbe.

FOTO: GSCHNAIDNER

Für Garbe setzt die Substanz der Musik Beethovens,

Haydns oder Mozarts dazu einen starken Gegenpool, beherbergt lichte Trostmusik. In welchen Werken ließe sich die Freude am Werden und Wirken der Natur, am ständigen Fluss der Zeit, an der Kraft des Lichts besser nachspüren als in Haydns prachtvollem Oratorium „Die Jahreszeiten“ (Wieskirche, 7. Juli, 19 Uhr), und Beethovens Idyll-Sinfonie par Excellence, seiner „Pastorale“ (Wieskirche 21. Juli, 19 Uhr)?

Das weltweit einzigartige Rokokojuwel Wies, umrahmt von den Ammergauer Alpen, bildet einen singulären Auführungsort für das berührende Werk, das das Terrain einer klassischen Sinfonie bei weitem übersteigt. Christoph Garbe stellt die virtuos strahlende geistliche Solomotette „Exultate jubilate“ des jungen Mozart an diesem Abend voran. Der Kreis der sommerlichen Wieskonzerte schließt sich mit einem der schönsten Oboenkonzerte der Literatur aus der Feder von Antonio Marcello, an dem kein Geringerer als Zeitgenosse Johann Sebastian Bach so viel Gefallen fand, dass er es für Cembalo bearbeitet.

Der Solo-Oboist der Münchner Philharmoniker, Ulrich Becker, konnte für den Solopart gewonnen werden, was unvoreingenommen als besonderer Glücksgriff bewertet werden darf. Gilt Becker doch als herausragender Instrumentalsolist von internationalem Format.

Im zweiten Teil ist, wie bereits zum Saisonauftakt in der Wies, der Chor der Stadt Schongau eingebunden in Haydns „Stabat mater“ (Wieskirche, 28. Juli, 19 Uhr). Im imperialen Wien wie auch an

Auch im Welfenmünster

den Adelshöfen und Klöstern, war das kirchliche Musikleben seit der Gegenreformation durch herausragenden Formenreichtum geprägt. Dies erste Kirchenwerk, das Haydn nach seinem Dienstantritt bei Fürst Esterházy in Eisenstadt komponierte, verbreitete sich rasch und be-

gründete Haydns Ruf als führender Vokalkomponist seiner Zeit in ganz Europa.

Mit den Solisten aus dem international gefeierten Chor des Bayerischen Rundfunks, der stets spritzig auf die historisch informierte Aufführungspraxis zugreifenden „La Banda“, den Noblesse und glänzende Orchesterkultur verkörpernden Mitgliedern der „Neuen Süddeutschen Philharmonie“, in wesentlichen Teilen mit Mitgliedern der Münchner Philharmoniker besetzt, darf man sich auf bewährte künstlerische Partner auch in diesem Sommer freuen.

Doch auch am Sommerende schließt sich der Konzertreigen 2019 nicht, denn nach der aufwendigen Restaurierung des Welfenmünsters in Steingaden lädt die Reihe zum „Festlichen Eröffnungskonzert“ (3. November, 17 Uhr). Ganz im Zeichen der komponierenden Prämonstratenser-Mönche erklingen an authentischem Ort deren Kostbarkeiten, treten in Korrespondenz zu Mozarts „Alma Dei creatoris“ und seinem unsterblichen „Ave verum corpus“.

Karten

gibt es bei der Tourist Information Schongau (08861/214-181) oder bei Eva Maurer Mode in Schongau (08861/9084660).